

Projektspezifische Erfahrungen mit den Medien (1999-2005)

Christof Sautter

Institut für Pflanzenwissenschaften

ETH Zürich

Unser Gesuch, für einen Freilandversuch mit gentechnisch verändertem Weizen erfuhr in der Öffentlichkeit grosse Beachtung (ausführliche Informationen zum Projekt unter www.feldversuch.ethz.ch). Zeitenweise war ich der in Schweizer Medien am meisten zitierte Mitarbeiter der ETH Zürich. So konnte ich über mehrere Jahre von der ersten Antragsstellung bis zur Publikation der Ergebnisse viele Erfahrungen mit Medienschaffenden machen. Dabei haben sich für mich einige ganz wesentliche Elemente heraus kristallisiert, die ich kurz ansprechen will und mit Beispielen belegen:

- Es ist sehr hilfreich für Wissenschaftler, wenn sie den Medienbetrieb und seine Mechanismen kennen. Kurze Telefoninterviews oder Zeitungsartikel funktionieren einfach anders als eine Vorlesung. Immer wenn sich Medienschaffende für ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht in meinem Büro Zeit genommen hatten, konnte sich ein gewisses Vertrauen aufbauen und der Beitrag war nachher sachlich und ausgewogen.
- Der Konjunktiv ist eine ganz wichtige Form sich differenziert auszudrücken. Diese Form geht in der Umgangssprache langsam verloren. So werden blosser Möglichkeiten zu Gewissheit. Wissenschaftliche Perspektiven kann man aber ohne Konjunktiv nicht kommunizieren. Vor dem Experiment man nicht wissen, was dabei herauskommen wird. Deshalb macht man ja Versuche. Dieses sprachliche Handicap ist eine fast unerschöpfliche Quelle verheerender Missverständnisse.
- Die Ausgewogenheit ist ein politisches Machtinstrument. Wenn dieses Prinzip gemischt verwendet wird, d.h. wenn naturwissenschaftlichen Fakten blosser politische Behauptungen kommentarlos gegenüber gestellt werden, wird es grotesk. Als Folge davon ist es kein Wunder, wenn die Bevölkerung Mühe hat, sich ein adäquates Bild einer neuen Technologie zu bilden.

Speziell auf dem Gebiet der Grünen Gentechnologie gab es aber im Laufe der Zeit auch sehr positive Beiträge und Entwicklungen. Hier darf ich Namen nennen: Herr Ninck, Frau Fossgreen, Herr Hoffman, Herr Bächtold, Herr Livingstone. Da sind nur einige, mit denen ich sehr gut zusammen gearbeitet habe, die zuhören können und Inhalte verständlich und sachkundig vermitteln ohne unkritisch zu sein.

© *Christof Sautter*